

## Einleitung

Diesen Frühling 2018 habe ich Markus Maier in Wädenswil hören dürfen und war beeindruckt von seinem Zeugnis. Ich dachte, der Sommertreff des CMT (zusammen mit den Frauen) sei eine gute Gelegenheit ihn kennen zu lernen. Er war bereit, uns zu besuchen und ist nun mit seiner Frau Maja unter uns.

Im Internet existiert z.Zt. ein Youtube-Video\*\*) aus der Reihe „Wunder heute“ von Andreas Lange. Darin macht Markus Maier einen Ausspruch: „Auf der Intensivstation war es wie hundert Mal Weihnachten.“ Sein Bericht ist tatsächlich eine Ermutigung für jedermann, und speziell für die Person, die ihr Leben Jesus im Gebet anvertraut hat, er kann jedoch auch zur Herausforderung werden.

## Das Zeugnis von Markus Maier

Meine Frau Maja und ich wohnen in Heiden AR im Appenzellerland, ca. 17 Km von St. Gallen entfernt. Es ist ein grosses Geschenk vom Herrn, dass wir uns finden durften als wir 20 Jahre alt waren. Gott wusste sicher bereits damals, was wir, auch viele Jahre später mit 50 oder 60 Jahren brauchen würden.

Gott hat uns stufenweise geführt und verändert. Im Jahr 2013 habe ich mich nach Gottesdienstbesuchen, für eine 4-tägige Evangelisten-Schule von Reinhard Bonnke in Zürich beworben. Meine Bewerbung war nicht optimal. Ich erwähnte, dass ich oft traurig sei und im Glaubensleben nicht mehr vorwärts komme. Die Eingabefrist war bereits abgelaufen. Doch Bereits nach 2 Tagen erhielt ich Antwort. Trotz der Tatsache, dass sie von 300 eingegangenen Anmeldungen nur 220 berücksichtigen könnten, sei ich der 220. und könne somit am Kurs teilnehmen!

Ich besuchte jenen Anlass und von Anbeginn an spürte ich die Anwesenheit des Heiligen Geistes ganz klar. Während dieser ganzen Zeit des Kurses hat er nichts anderes gemacht als die Grösse und Herrlichkeit von Jesus Christus bezeugt. Dies hat begonnen, mich mehr und mehr zu verändern. Im Herbst 2013 durfte ich sogar zu einem Einsatz in Afrika mit Daniel Kolenda mitgehen, wo wir gewaltige Dinge mit Gott erlebten. Dort erkannte ich eine weitere Dimension, von dem, was Gott alles tun kann.

Als ich von Afrika zurückkam, weinte ich praktisch zwei Wochen lang. Es stimmte mich traurig, weil ich oftmals sah, dass man durch Schriftauslegung und logische Überlegungen, dem Wirken von Jesus Christus durch den Heiligen Geist nicht allen Raum zugestanden, sondern ihn nach unseren eigenen Vorstellungen begrenzt hat. Dabei hatte ich doch selber erlebt, dass es viel mehr geben würde, als wir mit unserem Verstand begreifen können, denn er ist wirklich der reale Sohn Gottes! Wenn man meinen und deinen Verstand miteinander multiplizieren würde, könnten wir dennoch die Fülle von Jesus Christus nicht erfassen. Hört doch auf, Jesus Christus zu begrenzen! Es ist notwendig, dass das Herz offen ist und wir uns ihm ganz hingeben!

Drei Jahre später, am 8. November 2016, bekam ich mitten in der Nacht gesundheitliche Probleme, so dass ich mich nicht mehr bewegen konnte und meine Zunge unkontrollierbar aus dem Mundwinkel hing. Die Kraft verliess mich stetig und spürbar von den Fingerspitzen zurück in den Körper und weiter von oben nach unten. Alles vor meinen Augen sah ich mehrfach.

Ich wollte meine Frau wecken, doch ich vermochte es nicht. Ich wusste ja nicht, dass ich gerade einen Hirnschlag erlitt. Da ich unbedingt die Toilette aufsuchen sollte, versuchte ich aufzustehen und fiel dadurch auf den Boden. Durch den verursachten Lärm erwachte meine Frau. Mein ganzer Körper krümmte und verkrampfte sich ohne sich wieder zu lösen, so dass ich nur mit grösster Mühe kriechen konnte und alles schmerzte extrem.

Im Kopf dröhnte und klopfte es unglaublich laut, vergleichbar mit einem Rockkonzert, es pochte jedoch innerhalb des Kopfes: die überlauten Pulsschläge, sind anzuhören wie die rollenden Kugeln einer Kegelbahn, kaum zu beschreiben

Meine Frau merkte, dass es mir ganz schlecht ging und fing sofort an zu beten. Ich stellte fest, dass trotz allem eine eindrückliche Ruhe und grosser Friede im Raum herrschte und keine Hektik. Dieses Beten war kein bitten und betteln, sondern ein „Stellung beziehen“ und proklamieren der Verheissungen Gottes aus seinem Wort.

Man hörte die Siegesgewissheit heraus wenn sie zum Bösen sagte: „Du hast nichts verloren bei meinem Mann, er ist ein Kind Gottes!“ Einfach unbeschreiblich stark, denn ich nahm ja, trotz meinen Lähmungen, alles wahr. Auch wenn sich mit der Zeit die Krämpfe etwas lösten, blieb die Unfähigkeit, mich zu bewegen. Ich war enorm schwach, so dass wir den Hausarzt durch ein SMS in Kenntnis setzten.

Morgens um 07:00h rief er zurück und meldete mich, nach unserer Schilderung der Situation, sofort für die Notfallstation im Kantonsspital in St. Gallen an. Da meine Frau ohne etwas zu essen nicht funktionieren kann (tiefer Blutdruck) frühstückte sie erst, so dass wir um 08.30h im Spital eintrafen.

Als klar wurde, dass es sich um einen Hirnschlag handeln könnte, wurde uns erklärt, dass wir SOFORT hätten kommen sollen, denn 2 Hauptarterien waren verstopft. Eine von diesen, die Vertebralis ist es immer noch, und an dieser hängt z.B. die Funktion „neues Erlernen“. Im Normalfall ist alles was sich hinter dieser Blockade befindet, nach 6 Stunden tot!

Ich lag bereits auf der Pritsche und war an diversen Schläuchen angeschlossen, als ein weiterer Hirnschlag folgte. So verlegte man mich drei Tage und drei Nächte auf die Intensivstation. Dort, das bezeuge ich, erlebte ich beste Zeit meines ganzen bisherigen Lebens. Sogar besser als meine Zeit in Afrika, obwohl es überwältigend war, was Gott dort getan hat.

Hier auf der Intensivstation war darum die beste Zeit, weil es auch die intensivste Zeit mit Jesus war. Da waren nur noch Jesus und ich ganz alleine. Noch nie in meinem Leben hatte ich eine so nahe, reale Begegnung mit Jesus wie in diesen 3 Tagen und 3 Nächten. Ich kommunizierte die ganze Zeit mit Jesus, aber auf eine andere Art, als wir Menschen es miteinander tun. In seinem Licht wurde alles offenbar, was in mir ist. Es gibt nichts, was man vor diesem Licht verbergen könnte. Ich stand mit leeren Händen vor Ihm und hatte nichts, was ich Ihm bringen konnte. Und trotzdem kam mir kein Vorwurf, sondern nur reine, pure Liebe entgegen. Ich nahm wahr, dass Jesus für alles am Kreuz bezahlt hat und nichts zwischen uns steht, das seine Liebe zurückhalten konnte.

Diese Begegnung bewirkte eine enorme Veränderung in mir: Jesus liebt alle Menschen mit dieser bedingungslosen Liebe, woher nehme ich mir dann das Recht, andere Menschen nicht zu lieben, oder sie zurechtzuweisen? Ich merkte, dass Jesus zuerst in

meinem Herzen Veränderung bewirkt und dadurch mein Verstehen und Handeln umgestaltet wird.

Gefühlt waren diese 3 Tage und Nächte wie eine Stunde in der Hand von Jesus geborgen. Kein Schmerz, sondern nur eine gewaltige Präsenz von Jesus Christus. Es war mir, als würde Jesus mich fragen: „Bist du jetzt bereit für mich?“ Ich sagte „Ja, ich bin bereit, dir zu folgen!“

Ab diesem Zeitpunkt fing ich an zu realisieren, dass der Herr mir die Funktionen meines Körpers wieder zurückgab. Meine Sprache: ich merkte, dass ich plötzlich hörbar redete und meine Zunge mir wieder gehorchte. Meine Augen: Im Raum dort hing eine Uhr. Als ich sie zu Beginn anschaute wurde mir übel, weil ich sie vielfach sah. Am Folgetag konnte ich sogar den Sekundenzeiger perfekt sehen. Vieles blieb jedoch noch offen: Werde ich meine Frau wieder in den Arm nehmen können, sie küssen? Tragen die Beine, werde ich meinen Beruf wieder ausüben können usw.?

Ich rief sogar laut: „(Jesus,) geh nicht weg! sonst bleibe ich lieber hier (auf der Intensivstation)“. Ich hätte vorgezogen, gelähmt und stumm zu bleiben, als die Gegenwart Gottes zu verlassen.

Die Krankenschwester hörte mein Rufen, kam und sagte: „Nein, ich gehe nicht weg, ich bin zuständig für Sie, ich habe Nachtwache“. Ich antwortete: „Oh liebe Frau, diese Worte waren nicht an Sie gerichtet, denn ich redete mit Jesus.“ Für das Krankenpersonal war es ja auch nicht einfach. In diesen 3 Tagen und Nächten hatte ich praktisch nonstop mit Gott kommuniziert. Und nicht immer mit den Worten, wie wir jetzt hier zusammen sprechen, so konnten sie es auch nicht richtig verstehen oder einordnen. Sie meinten, dass ich einen Sprachfehler hätte, so dass sie mich später in die Sprachtherapie schickten.

Diese Krankenschwester kam nun also zu mir und dachte, dass ich Fieber hätte, so dass sie mit dem Fieberthermometer wieder kam. Natürlich hatte ich kein Fieber und alles war in Ordnung. So fragte ich Sie: „Fühlen Sie nicht die Gegenwart von Jesus Christus? Er ist so real hier.“ Da fing sie an zu zittern, meinte nur: „ja, ja - ja, ja“, drehte sich um und ging davon. Ich bin überzeugt, dass sie diese Gegenwart auch gespürt hatte.

In allen diesen Situationen hatte ich den tiefen Herzenswunsch, nie mehr aus dieser Gegenwart heraus zu müssen. Und das ist immer noch so in mir drin.

Für mich wäre es das Allerschlimmste, wenn diese Gegenwart weichen oder abnehmen würde, weil Jesus für mich so echt und real ist. Der Sohn Gottes, der einfach so mächtig ist. ER wohnt und lebt in mir. ER hat mich nach 2 Tagen wieder hergestellt, obwohl beide Arterien, links und rechts komplett zu 100% verschlossen waren und der Hirnstamm Cerebral eigentlich kein Blut mehr erhalten hat.

Allein das Kleinhirn, von dem aus die grundlegenden Funktionen des Atmens und Schluckens und soviel ich weiss auch der Verdauung gesteuert werden, gerade dort hatte ich vier Schläge gehabt. Darum wurde mir so gross: Jesus ist wirklich echt!

In der Bibel schreibt Paulus im 1. Korintherbrief, Kapitel 2, Vers 9: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« (Ein Zitat aus dem Propheten Jesaja 64, Vers 3). Meistens hören wir diese Passage bei Beerdigungen, also immer wieder. Und auch ich dachte jeweils: Ja, wenn wir dann eines Tages bei ihm sind, dann werden wir sehen,

hören und merken was das ist und was er alles für uns vorbereitet hat. Ich hatte das jahrzehntelang immer nur so verstanden. Ich hätte nie gedacht, dass dies auch eine andere, wirklichere Bedeutung haben könnte.

An der Universitätsklinik in Zürich machten Studenten eine Studie und wir fragten den Professor: „Bin ich denn in der Situation dieser 6 Hirnschläge dem Tod wirklich nahe gekommen?“ „Das sage ich ihnen nicht, denn ihre Frau ist auch anwesend“ sagte er, „das könnte Angst auslösen“. Wir bestätigten jedoch, dass er es wirklich sagen könne. So wie allen Ärzten und allem Pflegepersonal bezeugten wir auch jetzt, dass in Jesus Christus die wirkende Kraft, er selber der Sohn Gottes und echt ist.

Vielfach wurde von den Ärzten über das erlebte Wunder lediglich gesagt: Zufall, Glück, Schutzengel, dem Teufel vom Wagen gesprungen, vielerlei Ausreden habe ich gehört, aber nie Jesus Christus. Doch mein Auftrag ist, allen Menschen in aller Liebe den Namen Jesus Christus zu verkündigen und zu verherrlichen und zu bezeugen was er an mir getan hat. Natürlich bestand auch vorher bereits die Aufgabe ihn zu bekennen.

Der Professor fuhr fort: „Herr Maier, Sie sind der einzige von allen 8 Millionen Schweizern, seit Jahrzehnten, der das überhaupt überlebt hat. Und auch diese Aussage hat mir angefangen die Augen dafür zu öffnen, was das bedeutet: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat“, hat Gott an mir getan, für mich vorbereitet, jetzt. Das kann vielleicht auch in deinem Leben zutreffen.“

Diese gelehrten Leute, studierte Neurologen, Dozenten an der Universität, haben nach diesem Vorkommnis das Internet WELTWEIT durchforscht und sagten: „Herr Maier sie sind, seit es diese Studie und Statistik überhaupt gibt, seit mehr als 40 Jahren, der achte, der das überlebt hat und der EINZIGE, der alle Körperfunktionen wieder zurückerlangt hat.“

### **Das ist und tut unser Jesus.**

Anschliessend war ich während drei Wochen in der Rehabilitation. Der Klinikgründer hat bei der grossen Arztvisite, etwa zwölf waren da, in meinem Zimmer nach der Durchsicht meiner Unterlagen diese zugeschlagen und gesagt: „Herr Maier, sie sind ein Wunder“! In diesem Moment als er sagte: „Sie sind ein Wunder“, ging es wie ein Blitz durch mich hindurch. Das war nicht mein Verstand, denn ich war nicht so fit, so klar zu denken, sondern einfach nur müde.

Ich bat ich um das Wort und sagte in diese Runde hinein:  
„Herr Doktor Ruetz, dieses Wunder heisst nicht Markus Maier, dieses Wunder heisst Jesus Christus. Er ist der wahre lebendige Sohn Gottes und er liebt mich. Und genau so, wie er mich liebt, liebt er auch sie. Und wenn Jesus Christus der echte, lebendige Sohn Gottes ist, dann werden Sie nicht an ihm vorbeikommen! Niemand wird an ihm vorbeikommen, ob er es wahrhaben will oder nicht!“

Dieses Erleben hat in meinem Leben so einen Tiefgang und Veränderung bewirkt, dass ich begonnen habe zwei radikale Worte / Tatsachen zu begreifen.  
Als ich vor IHM war erkannte ich: Ich bin lahm und nackt vor ihm und das Schlimmste: meine Hände waren einfach leer. Wenn man vor ihm ist, wird einem innerhalb kürzester Zeit bewusst, ich schätze weniger als einer Sekunde, dass man nichts, absolut nichts vor ihm verbergen kann, nicht einmal einen Gedanken, der an und für sich unsichtbar ist. Vor ihm ist auch dieser offenbar wie der Tag.

Das ist eine so heilige Majestät, in einem so gewaltigen Licht! Das ist wie wenn die Sonne unmittelbar ganz nah bei dir wäre, so hell ist es. Und in dieser Umgebung wächst die Sehnsucht enorm, dass du ihm unbedingt etwas schenken möchtest. Es ist vielleicht so wie damals im Stall von Bethlehem, auch damals schon hatten sie ihm etwas gebracht und irgendwie erkannt, dass dieses Kind der Sohn Gottes ist.

Somit lässt sich das fast nicht beschreiben als: 100 Mal Weihnachten in 1 Minute. Man würde ihm SO gern etwas geben und ich hatte erkannt: Ich habe rein gar nichts, was ich ihm geben könnte, was irgendeinen Wert hätte, ihm noch Freude macht. Ich habe einfach nichts. In all diesem begann ich tief in meinem Herzen zu realisieren, dass ich in meinem ganzen bisherigen Leben alles aus den Gedanken und dem Gesichtspunkt von diesem Erdendasein aus betrachtet hatte. Dann, vielleicht in 10, 20, 30, 40, 50 Jahren einmal werde ich in der Ewigkeit sein.

Gott begann den Fokus meines Denkens und Handelns von meinem Herzen her auf das zu lenken, was ich hier und jetzt von Wert bewirken kann in Bezug auf die Ewigkeit. Das lässt sich hauptsächlich mit zwei ganz radikalen Worten und Werten sagen, und ich weiss, dass ich das hier, heute Abend in diesem Kreis sagen muss:

ALLES was in meinem Leben nicht ZUERST Jesus geliebt hat, wird in Anbetracht der Ewigkeit, wenn ich vor ihm stehe, KEINEN Wert haben.

Es geht hier in meinem Leben tatsächlich darum, J e s u s v o r allem Anderen zu lieben und um die Dinge, die ich hier für die Ewigkeit tun kann.

Als wir nach Hause gekommen waren rang ich und sagte: Ich will jeden Tag meines Lebens einem Menschen dich und deinen grossen Namen verherrlichen, denn es geht um dich Jesus, auch heute Abend, es geht nicht um mich.

Ich liebe meine Mitmenschen so viel mehr als jemals zuvor, auch wenn diese mich nicht lieben, das ist mir gleichgültig. Denn der in mir lebt ist mir so viel wichtiger als alles andere. Und ich spüre in meinem Herzen, dass es so viele Menschen gibt, die so viel Religion gesehen haben, aber nicht Jesus. Jesus lebt in mir, und es geht darum, dass die Menschen Jesus in mir sehen.

Eines darf ich sagen: In unserem Dorf leben 4'500 Einwohner. Und es gibt praktisch keinen, der nicht wüsste, was Jesus an mir getan hat. Und ich schätze, dass von tausend Personen deren zwei waren die sagten: Nein von dieser Geschichte will ich nichts hören. Und Gott hat mir die Gnade gegeben, mit diesen beiden Menschen ein noch tieferes Gespräch zu führen.

Dabei habe ich herausgefunden, dass das Menschen sind, die so verletzt worden sind von Christen, dass sie nichts mehr wissen wollen von Jesus. Und darum weise ich auch heute Abend darauf hin, unbedingt ganze Sache zu machen mit Jesus, damit die Menschen nicht Religion sehen, sondern die Liebe von Jesus Christus. Dann werdet auch ihr feststellen, dass diese Menschen suchen was euch durch die Liebe Gottes gegeben worden ist.

Es waren 64 an Hirnschlag erkrankte Leute mit mir in der Rehabilitation. Jedes Jahr gibt es 16'000 Hirnschläge und jeder 4. ist tödlich. Hirnschlag ist die 3.-häufigste Todesursache in der Schweiz nach Herzproblemen und Krebs.

In dieser Reha hatten offensichtlich alle gesundheitliche Probleme. Wenn mich diese Leute jeweils sahen fragten sie: „Und, was hattest denn du?“ und wenn ich dann antwortete: „6 Hirnschläge“ staunten sie und fragten: „Wie hast du denn das gemacht?“ Ich antwortete: „Nichts habe ich gemacht, ich bin von Jesus Christus geheilt worden.“

Sogleich flossen diesen Menschen die Tränen über die Wangen: Das ist wie eine Hoffnung, sie schreien danach und wünschen es sich sehnlichst. Wir haben es zwar als Geschenk erhalten, aber wir sind nicht darauf ausgerichtet, ihnen das weiterzugeben, was in uns lebt. Und dies ist die Botschaft heute Abend für diese Gruppe hier: Menschen wollen Jesus sehen in dir und nicht einen frommen Club.

Was uns oft am meisten hemmt, diese Hoffnung weiterzugeben ist, dass wir nicht ganz verstanden haben wer Jesus Christus in uns ist! (gem. Kolosserbrief, Kapitel 1 Vers 27b). Er ist der Geber aller guten Gaben. So sagen die Leute oft zu mir: „Du hast die Gabe des Evangelisten bekommen.“ Oft denken wir von uns so klein. Sobald wir aber begreifen: Jesus hat uns ausgerüstet, werden wir auch seine Botschaft weitergeben, weil **Jesus Christus in uns** mehr ist, als alles was uns entgegentreten könnte. Der Geist Gottes will unseren Blick, Herz und Denken erwecken, damit **wir erweckt leben!**

Die Menschen um uns, im Einkaufszentrum, in der Schule usw. warten auf uns, damit wir ihnen das, was Jesus in uns ist, weitergeben.

#### Frage an Maja Maier:

Wie war es für dich, als dein Mann eine so gewaltige Begegnung mit Jesus hatte?

Es war eine Erfahrung, die mich immer mehr in eine vertiefte Beziehung zu Jesus Christus und zu meinem Mann geführt hat. Jesus ist das lebendige Wort Gottes, das geschriebene aber auch das gesprochene. Wir leben mit dem Wort Gottes und proklamieren es. Ich wusste ja, dass es heisst in Psalm 50, Vers 15: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. So habe ich auch dieses Wort genommen und es ausgesprochen. Das ist auch diese Vollmacht die wir haben. Trotzdem, dass wir zwei verschiedene Menschen sind, war es ein gemeinsames Erleben, diese intensive Ruhe, diesen Frieden und die heilige Gegenwart Gottes, das uns zusammengeschweisst hat.

Mein Leben wurde revolutioniert. Es hat mich in eine neue Freiheit geführt, mit Menschen auch im Spital über Gott zu sprechen. Es war eindrücklich, wenn einem bewusst wird, wie schnell das Leben zu Ende sein kann und man plötzlich vor Gott steht. Ich musste sehr weinen, als mir klar wurde, was es bedeutet, wenn ein Mensch von uns gehen muss, ohne versöhnt zu sein mit Gott. Ich wusste ja, dass mein Mann gerettet worden wäre und in die Gemeinschaft mit Gott und Jesus Christus gehen würde.

Später sagte ich Markus: Ich habe das gleiche Feuer wie du, dass diese Menschen Jesus ihr Leben anvertrauen und es in seine Hand geben; eine Leidenschaft, denn es geht um (ewiges) Leben und Tod. Alles was in unserem Leben an uns herankommt hat einen Sinn. Wie geschrieben steht im Brief von Paulus an die Römer in Kapitel 8 Vers 28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten mitwirken...

Alles was an uns herankommt soll Jesus Christus verherrlichen. IHM zum Ruhm und Ehre und NICHT uns zur Ehre oder zum Schaden. Auch wenn ein Schicksal uns trifft, soll das uns nicht von Gott wegbringen, sondern näher zu Ihm führen. Ich habe keine



Bibelschule absolviert, war nicht in Afrika, doch dieses Erlebnis hat uns einander näher gebracht und uns im Guten revolutioniert.

Hinweis zu: \*\*)

(z.B. [www.1bu.ch](http://www.1bu.ch) → ein Weihnachtslied → 100 mal Weihnachten) [Anm. in Klammern Markus Müller]

oder direkt: <https://www.youtube.com/watch?v=wb-hdcishzA>



Markus und Maja Maier am CMT-Sommertreff 14.07.2018



**A U E R E H U U S**

Auerenstrasse 10

8820 Wädenswil

[www.auerehuus.ch](http://www.auerehuus.ch)

**Hinweis: \*\*\***

Alle Rechte sind beim Autor

Dieser Ausdruck ist eine nicht durchgesehene Aufzeichnung einer Audio-Aufnahme mit einer vorläufigen Erlaubnis des Autors\*\*\* Markus Maier Heiden AR auf:

<http://www.1bu.ch/4911.html>



(Sie gelangen zu diesem PDF durch anklicken auf das obenstehende Signet auf: [www.1bu.ch](http://www.1bu.ch), Seite „nützliche Links“ Erlebnisbericht)